

# Mit Weitblick vom Kötter zum Kalkhersteller

**Beckum (gl). Unternehmergeist bewies der Kötter Heinrich Krogbeumker, als er 1853/54 die Zeichen der Zeit erkannte, mehrere auf dem Mackenberg gelegene Kalköfen übernahm und weitere dazu errichtete, so dass er im Jahre 1873 über insgesamt zehn Kalköfen verfügte.**

Aufgrund der Abgelegenheit der Kalköfen ergaben sich natürlich weite Wege, die sich auf den Absatz negativ auswirkten. Hinzu kam, daß mit Entstehung der neuen Bahnlinie der Umstieg auf Kohle erfolgte, so daß die Becku-

mer Kalkbrenner auch in dieser Hinsicht im Vorteil waren.

Da nun die Kalkproduktion zu damaliger Zeit nicht kontinuierlich erfolgte - die einfachen Pott- oder Feldöfen ließen das nicht zu - zeigte Krogbeumker in der Tageszeitung regelmäßig an, wenn Kalk vorrätig war. Offensichtlich hatten Beckumer Kalkproduzenten die missliebige Konkurrenz auf dem Mackenberg durch Gerüchte ausschalten wollen, indem sie die Nachricht verbreiten ließen, Krogbeumker habe keinen Kalk. Außerdem sei in Beckum genügend vorrätig, so

daß man sich den weiten Weg sparen könne.

Krogbeumker wehrte sich mit Zeitungsanzeigen (in Auszügen) dagegen, die für sich sprechen: „Dienstag und Donnerstag ist bei mir frischer Wasserkalk zu haben, bitte jedoch meine geehrten Kunden möglichst Vormittags zu kommen. Den Preis habe ich zu 6 Silbergroschen pro Scheffel ermäßigt“.

„Ich kann nicht umhin, hier öffentlich bekannt zu machen, dass sich kürzlich mehrere meiner Kunden haben vorlügen lassen, es sei bei mir kein Kalk mehr

zu haben. Von jenen die ich nicht nennen will, wurde verbreitet, bei mir sei kein Kalk zu haben, um mir so den Absatz zu verhindern. Ich ersuche alle meine geehrten Kunden, doch weiter zu fahren. Mögen doch alle jene die mir schaden wollen sich dieses merken und jeden fahren lassen wohin er will.“ Heinrich Krogbeumker, der diese Anzeigen 1857 im Beckumer Kreisblatt aufgab, starb 20 Jahre später im Alter von nur 47 Jahren.

Das Unternehmen Krogbeumker hat sich trotz aller Widrigkeiten durchgesetzt, wie die weitere

Entwicklung dieses Industriezweiges zeigt. Denn als die Ergiebigkeit der Steinbrüche auf dem Mackenberg nachließ, errichtete Sohn Kaspar mit Kaspar Kröger auf dem nahe gelegenen Flimmerberg mehrere Kalköfen, baute hier 1904/05 einen modernen Ringofen und erschloß den angrenzenden Steinbruch. Und 1914 gründete er mit Salomon Stein und weiteren Interessenten das heutige Zementwerk Phönix, das als einziges, familiengebundenes Unternehmen in Beckum allen Turbulenzen der Zeit trotzte.

**Hugo Schürbüscher**